

Jahresbericht 2019



Inhaltsverzeichnis

- 3 Vorwort
- 4 Vorstand und Team
- 5 Wie weiter, Werkstatt Ökonomie? Unser Strategieprozess 2018 / 2019
- 5 Vision & Mission
- 6 Die Werkstatt Ökonomie und die Kirche. Eine Standortbestimmung zu unserer kirchlichen Verwurzelung
- 8 Mein Freiwilliges Ökologisches Jahr bei der Werkstatt Ökonomie

Ökumenische Arbeitsstelle Anthropozän

- 9 Neu bei der Werkstatt Ökonomie: die Ökumenische Arbeitsstelle Anthropozän im Ökumenischen Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“
- 11 Klaus Heidel in den Ruhestand verabschiedet

Wirtschaft & Menschenrechte

- 12 Initiative Lieferkettengesetz: Gegen Gewinne ohne Gewissen hilft nur noch ein gesetzlicher Rahmen
- 15 Eine Welt-Promotor*innen-Programm verlängert
- 15 Mehr Recht als billig – kauft Baden-Württemberg verantwortlich ein?
- 16 Ein neuer Anlauf: Spielzeug aus verantwortlicher Produktion

Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika

- 17 Voice and Space
- 18 Steh auf, nimm deine Matte und geh! Weltgebetstag der Frauen aus Simbabwe
- 19 Das Interesse an handelspolitischen Themen im Allgemeinen bleibt hoch
- 22 Schulpartnerschaften: ein neues Arbeitsfeld der KASA
- 23 Finanzübersicht 2019
- 24 Anhang 1: Publikationen
- 25 Anhang 2: Termine

Impressum

Texte: Uwe Kleinert, Simone Knapp, Dr. Sarah Köhler,
Dr. Boniface Mabanza Bambu, Laura Plönnigs

Redaktion: Uwe Kleinert

Herausgeber: Werkstatt Ökonomie e.V., im WeltHaus Heidelberg,
Willy-Brandt-Platz 5, 69115 Heidelberg, Telefon 06221/43336-0,
E-Mail info@woek.de, Internet www.woek.de

Heidelberg, April 2020
Konzept & Layout: Bettina Bank, Heidelberg

Bankverbindung: Werkstatt Ökonomie,
IBAN DE12 4306 0967 8018 8516 01
GLS Gemeinschaftsbank eG, BIC GENODEM1GLS

Fotonachweis
Titel: Dachverband der kritischen Aktionärinnen und Aktionäre
(Mitte), Joachim Roettgers (unten); S. 11: Michael Blaser;
S. 13: Initiative Lieferkettengesetz / Stéphane Lelarge (oben),
Joachim Roettgers (unten), S. 14: Joachim Roettgers (oben);
S. 16: Nürnberger Bündnis Fair Toys; S. 19: Olivia Kwock;
alle übrigen Fotos: Werkstatt Ökonomie

Vorwort

Nach ‚Corona‘ wird nichts mehr so sein wie bisher – so hört man es in den Medien und in vielen derzeit mit Abstand geführten Gesprächen. Meist bleibt im Unbestimmten, was damit gemeint ist. Wird mit einer Zunahme an gegenseitiger Achtsamkeit und Solidarität gerechnet, die viele derzeit mit großer Dankbarkeit erfahren, oder mit einer Zunahme an Egoismus, Rücksichtslosigkeit und Abschottung?

Die Pandemie hat in den letzten Wochen scheinbar unumstößliche Wahrheiten und Sicherheiten in Frage gestellt. Viele Pläne sind Makulatur. Den Menschen wird schmerzhaft die Unverfügbarkeit ihres Schicksals vor Augen geführt, wo bisher alles – schon allemal der Alltag – planbar und ausrechenbar erschien. Umso deutlicher das Gefühl, dass die Dinge nicht so bleiben können wie bisher – bei den einen verbunden mit Angst und Sorgen, bei anderen mit Erwartungen und zumindest einem Quäntchen Zuversicht.

Es kann nicht so bleiben wie bisher – der Gedanke begleitet die Arbeit der Werkstatt Ökonomie seit ihrem Bestehen. Die Forderung ist Ergebnis sorgfältiger Analysen des Bestehenden und der Bereitschaft, sich auf die Komplexität von Entwicklungen einzulassen, und vor allem der Bereitschaft, über den eigenen Tellerrand zu blicken und auch das Schicksal derer wahrzunehmen, die nicht im Fokus der politischen Aufmerksamkeit stehen. Ihre Situation kann und darf nicht so bleiben wie sie ist.

Es kann nicht so bleiben wie bisher, ist eine Forderung, die Verunsicherung auslösen kann, verständlich! Es gibt keine Blaupause für die Zukunft. Das ist uns in den letzten Wochen deutlich geworden. Aber es gibt Bilder und Kriterien dafür, wie die Dinge anders und besser sein können. Und diese Bilder machen Mut.

Es kann nicht so bleiben wie bisher – in der Terminologie der Werkstatt Ökonomie ist dies positiv formuliert und heißt „Umkehr zum Leben“.

Es geht um die Achtung der Rechte und der Würde aller Menschen, wo auch immer sie sind. Es geht um Achtsamkeit gegenüber Mensch und Natur und einem rücksichtsvollen Umgang mit den weltweiten Ressourcen.

Die Beiträge und die Schritte, die die Werkstatt Ökonomie dazu leisten kann, mögen angesichts der Herausforderung klein wirken. Das sind sie auch. Uns ist aber wichtig, dass sich diese Schritte einfügen in das Engagement vieler zivilgesellschaftlicher Gruppen und Einrichtungen, die sich für Klimaschutz, faire Handelsbeziehungen zwischen Nord und Süd, für einen rücksichtsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen im Alltag einsetzen und sich Sorgen machen um die Situation der Menschen, die in den Minen im Südlichen Afrika, in den Steinbrüchen Indiens oder in den Nähfabriken Bangladeshs gnadenlos ausgebeutet werden.

Dieser Kooperationswille und die Kooperationsbereitschaft der Werkstatt Ökonomie sind in den Grundsatzdiskussionen des vergangenen Jahres – wieder – durchbuchstabiert und konkretisiert worden. Gemeinsam entstehen kraftvolle und sichtbare Bewegungen, die nicht nur von politischen Entscheidungsträger/innen wahrgenommen werden, sondern auch Menschen dazu ermutigen, sich politisch zu engagieren und sich als selbstbewusste Bürger und Bürgerinnen wahrzunehmen, die Entwicklungen hinterfragen und sich nicht damit abspeisen lassen, dass etwas „alternativlos“ ist. „Umkehr zum Leben“ und die Arbeit an der „Großen Transformation“ sind eine beherzte Suche nach besseren Alternativen. Daran wird die Werkstatt Ökonomie und ihr engagiertes Team weiterarbeiten. Allen Mitarbeitenden und Unterstützern gilt unser Dank!

Ostern 2020

Barbara Riek,
im Namen des Vorstands

Der Vorstand



Dr. Lothar Elsner
Vorstand der Bethanien
Diakonissen-Stiftung
(Frankfurt)
Vorsitzender



Uwe Kleinert
Referent für Wirtschaft und
Menschenrechte
Telefon 06221 43336-11
uwe.kleinert@woek.de



Klaus-Peter Spohn-Logé
Sozialsekretär i.R.,
Industrie- und Sozialpfarramt
Mannheim
Vorsitzender



Simone Knapp
Koordinatorin der Kirchlichen
Arbeitsstelle Südliches Afrika
Telefon 06221 43336-12
simone.knapp@woek.de



Barbara Riek
Bildungsreferentin i.R.
Berlin



Dr. Sarah Köhler
Referentin für die Ökumenische
Arbeitsstelle Anthropozän
Telefon 06221 43336-15
sarah.koehler@woek.de



Helmut Törner-Roos
Referent für den Kirchlichen
Entwicklungsdienst
Zentrum Oekumene der
EKN & EKKW,
Frankfurt am Main



Dr. Boniface Mabanza Bambu
Koordinator der Kirchlichen
Arbeitsstelle Südliches Afrika
Telefon 06221 43336-17
boniface.mabanza@woek.de

Das Team



Birgit Albrecht
Büroorganisation und
Finanzbuchhaltung
Telefon 06221 43336-16
birgit.albrecht@woek.de



Ajit Thamburaj
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
(seit Januar 2020)
Telefon 06221 6727777
ajit.thamburaj@woek.de



Marie Holdik
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin
(bis Januar 2020)

Wie weiter, Werkstatt Ökonomie?

Unser Strategieprozess 2018 / 2019

Wie können wir die Werkstatt Ökonomie zukunfts-sicher(er) machen? An dieser Frage haben wir – mit einem gewissen Vorlauf schon in den Vorjahren – 2018 und 2019 konsequent gearbeitet. Anlässe dafür waren der begonnene Generationswechsel und der Wunsch, die Arbeitsbereiche der Werkstatt Ökonomie stärker miteinander zu verbinden. Jährliche zweitägige Klausuren des Teams mit dem Vorstand haben sich als Format bewährt und sollen auch in Zukunft beibehalten werden.

Einige Ergebnisse der Beratungen seien wenigstens kurz skizziert: Wir haben eine Vision und eine Mission für die Werkstatt Ökonomie formuliert, die alle Arbeitsbereiche integriert (vergl. Kasten rechts). Wir haben strategische Ziele zu unserem politischen Profil und unserer Agenda, zu unserem Umfeld und unseren Netzwerken, zu den internen Strukturen und Prozessen, zur Finanzierung unserer Arbeit und zur Zusammenarbeit im Team diskutiert und beschlossen. Manche dieser strategischen Ziele konnten wir bereits umsetzen, unter anderem mit einem neuen Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit oder – ganz aktuell – mit einer Standortbestimmung zur kirchlichen Verwurzelung der Werkstatt Ökonomie. Die Standortbestimmung ist auf den beiden folgenden Seiten nachzulesen.

Eine Herausforderung, der wir uns in den kommenden Monaten stellen müssen, ist die Finanzierung, insbesondere der Overhead-Kosten. Die projektunabhängigen Einnahmen und Ausgaben werden inzwischen in der Finanzplanung und -berichterstattung transparent gemacht (siehe dazu auch „Finanzübersicht 2019“ auf Seite 23). Ziel muss sein, entweder direkt projektunabhängige Mittel einzuwerben – auch aus neuen Finanzierungsquellen – oder aus den Projektmitteln angemessene Beiträge für die Finanzierung der Overhead-Kosten zu generieren.

Ein besonderes Dankeschön vonseiten des Teams gilt dem Vorstand für die wirklich sehr engagierte und intensive Begleitung unserer Arbeit im Allgemeinen und des Strategieprozesses im Besonderen!

Uwe Kleinert

Unsere Vision

Weltweit und immer wieder neu setzen Menschen eine Kultur der Nachhaltigkeit gegen die Dominanz wirtschaftlicher und machtpolitischer Interessen durch. Leitprinzipien einer solchen Kultur sind die Achtung des Lebens und die Rechte der Menschen. Sie prägen jegliches Handeln in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik.

Unsere Mission

Die Werkstatt Ökonomie entwickelt und erprobt Bausteine für einen systemischen Umbau der Lebens- und Wirtschaftsweisen in Deutschland als Beitrag zu einer Kultur der Nachhaltigkeit in globaler Verantwortung. Sie tut dies in der Überzeugung, dass eine tiefgreifende sozialökologische Transformation dringlich – und möglich – ist.

In diesem Sinne will die Werkstatt Ökonomie Stellung beziehen, gemeinsam mit anderen Räume für politisches Engagement erschließen und zu konkreten Transformationsschritten ermutigen und befähigen.

In ihrer Arbeit benennt die Werkstatt Ökonomie vermeintliche Sachzwänge und sucht nach Wegen zu ihrer Überwindung. Sie bemüht sich um einen ganzheitlichen Ansatz, indem sie sozial-, umwelt- und entwicklungspolitische Perspektiven miteinander verknüpft.

Sie tut dies im inhaltlichen Austausch und in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren in aller Welt und als Teil der weltweiten Ökumene.

Die Werkstatt Ökonomie und die Kirche.

Eine Standortbestimmung zu unserer kirchlichen Verwurzelung

1. Kirche als Basis und Bezugspunkt

Die Werkstatt Ökonomie ist von engagierten Menschen aus der Kirche gegründet worden. Sie ist Teil der Geschichte der Kirche. Und die Kirche ist Teil ihrer Geschichte.

Diese Bezogenheit ist vermittelt über die institutionelle Zugehörigkeit zur Diakonie, über kirchliche Förderinstitutionen und über die persönlichen Beziehungen von Mitgliedern und Mitarbeitenden. Auch kritische Auseinandersetzung mit der Kirche ist Ausdruck dieser Bezogenheit.

Die Werkstatt Ökonomie versteht sich als Teil zwar nicht der „verfassten Kirchen“, aber der lebendigen ökumenischen Gemeinschaft. Sie ist Impulsgeberin, kritisches Gegenüber und Dienstleisterin der Kirchen sowie Brücke zwischen Kirche und Gesellschaft.

2. Theologische Begründung der Arbeit der Werkstatt Ökonomie

Vision, Mission und strategische Ziele der Werkstatt Ökonomie sind bewusst für einen säkular-gesellschaftlichen Kontext formuliert. Sie lassen sich jedoch konsistent theologisch begründen. Diese Begründungen haben ein besonderes Gewicht und Notwendigkeit im Bezug zu den Wurzeln der Werkstatt Ökonomie und in der Beziehung zu ihren kirchlichen Partner*innen.

- Begründung von Inklusion: Sich mit den anderen Menschen als Geschöpfe Gottes zu sehen und zu glauben, begründet die Unbedingtheit des gleichen Wertes aller Menschen unabhängig von jeglichem Kennzeichen und Leistung.
- Begründung von Solidarität: Kooperation, Engagement für die „Nächsten“ lassen sich schwer aus Eigeninteresse allein begründen. Gottes Option für die Ermächtigung der Armen und die Hoffnung auf eine Welt, in der es ein Genug für alle innerhalb der planetaren Grenzen gibt, sind Fundamente des Handelns für eine solidarische Welt.

- Begründung von Nachhaltigkeit: Gerade angesichts der zerstörerischen Herrschaft des Menschen über die Erde gilt: „Die Erde ist des Herrn“; sie ist nicht Eigentum des Menschen. Daraus leitet die Werkstatt Ökonomie ihre Verantwortung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ab.
- Begründung von Transformation: Gnade befähigt zu Buße und Umkehr. Dorothee Sölle hat den Glauben an die Erlösung als den Glauben an „die Veränderbarkeit des Menschen“ bezeichnet („Das Recht ein anderer zu werden“). Der Glaube befähigt zum Handeln.

Theologische Reflexion enthält die Chance zur Ideologiekritik, weil sie keine Tabus, keine unumstößlichen inhaltlichen und theoretischen Fundamente braucht. Die Werkstatt Ökonomie braucht theologische Reflexion, insbesondere für die langfristige Ausrichtung der Arbeit.

*Die Werkstatt Ökonomie reflektiert ihre strategischen Ziele und ihre Arbeit regelmäßig theologisch – auch gemeinsam mit ihren Partner*innen.*

3. Spiritualität

Zur Transformation will die Werkstatt Ökonomie gerade auch durch die Förderung des kulturellen Wandels beitragen. Spiritualität hilft – unabhängig von ihrer jeweiligen religiösen Ausprägung –, sich auf das Wesentliche zu besinnen, und ist eine Kraft für Widerstand, Ausdauer und Hoffnung.

Dazu bedarf es starker Visionen und Bilder des guten Lebens, die durch Sachinformation und Vernunft allein nicht geweckt werden können.

Die Werkstatt Ökonomie fördert in angemessener Weise Orte der Spiritualität. Sie will auf den verschiedenen Ebenen ihrer Arbeit eine Kultur der Nachhaltigkeit einüben.

4. Persönliche Verwurzelung

Die Mitarbeitenden, Vereinsmitglieder und Vorstände haben unterschiedliche Geschichten und Beziehungen zu christlichem Glauben und Kirche. In der Diakonie, einschließlich gesellschaftsdiakonischer Institutionen wie der Werkstatt Ökonomie, arbeiten schon immer Menschen mit unterschiedlichem religiösen Hintergrund.

Erwartet werden kann von den Einzelnen, dass sie die Vision, Mission und strategischen Ziele mitvertreten.

In der Werkstatt Ökonomie arbeiten Menschen, die glaubwürdig auskunftsfähig sind über die Grundlagen des christlichen Glaubens, der Kirche und deren Bedeutung für die Arbeit der Werkstatt Ökonomie.

5. Kirche als Zielgruppe

Die Ziele und Zielgruppen der Werkstatt Ökonomie umfassen die Gesellschaft, wobei kirchliche Akteur*innen eine zentrale Rolle einnehmen. Viele von ihnen teilen als Einzelne oder als Institution die Ziele der Werkstatt Ökonomie.

Die Kirchen bieten zugleich die Chance, in allen Regionen und Altersgruppen Multiplikator*innen zu finden.

Die Werkstatt Ökonomie nimmt bei ihren Studien, Veröffentlichungen, Bildungsmaßnahmen und Kampagnen die Kirche als eine besonders wichtige Zielgruppe in den Blick.

6. Vernetzungen mit kirchlichen Akteur*innen

In den Kirchen sind vielfältige Institutionen und Gruppen mit ähnlichen Themen und Zielen unterwegs, in Deutschland und weltweit. Mit ihnen verbündet sich die Werkstatt Ökonomie. Die Unterstützung durch kirchliche Strukturen kann manchen Stellungnahmen und Kampagnen größeres Gewicht verleihen. Umgekehrt kann die Werkstatt Ökonomie als unabhängige Organisation kirchliche Positionen gegebenenfalls pointierter vertreten.

Die Werkstatt Ökonomie ist mit vielen ihrer Projekte langfristige Bindungen mit kirchlichen Trägerorganisationen eingegangen. Mit einem Teil ihrer Arbeit bleibt sie angewiesen auf eine davon unabhängige Tätigkeit und Finanzierung.

*Im Sinne der gemeinsamen Ziele vernetzt sich die Werkstatt Ökonomie mit Akteur*innen gerade aus dem Raum der Kirche. Dazu gehört auch, sich zeitlich begrenzten Schwerpunktsetzungen der Ökumene zuzuwenden.*

Mein Freiwilliges Ökologisches Jahr bei der Werkstatt Ökonomie

Seit September 2019 arbeite ich im Rahmen eines FÖJ für die Werkstatt Ökonomie. Nun stellt sich berechtigterweise die Frage: Was ist ein FÖJ? Das und was meine Stelle beinhaltet, will ich im Folgenden näher beleuchten.

Das FÖJ ist ein Freiwilligendienst, den junge Menschen zwischen 15 und 26 Jahren sowohl im Inland als auch im Ausland absolvieren können.

angeboten. Sie ist nicht den klassischen FÖJ-Stellen zuzuordnen, sondern bezieht sich auf den Bereich der Entwicklungspolitischen Bildung. Dem liegt zugrunde, dass Nachhaltigkeit nicht ohne die Komponenten der globalen, sozialen und wirtschaftlichen Gerechtigkeit zu denken ist. Dies qualifiziert die Werkstatt Ökonomie als FÖJ-Einsatzstelle.

Vielfältige Aufgaben

Ich unterstütze die Werkstatt Ökonomie in logistischen Fragen, etwa beim Versand der Materialien für die „Initiative Lieferkettengesetz“ an interessierte Gruppen. Die Betreuung der Ende letzten Jahres online gegangenen Facebookseite der Werkstatt Ökonomie gehört ebenfalls zu meinen Aufgaben. Damit wollen wir zum einen die Reichweite der Werkstatt Ökonomie erhöhen, zum anderen besser mit Mitgliedern und Interessierten kommunizieren.

Bei meiner Arbeit für die KASA stehen vor allem die Schulpartnerschaftsseminare im Vordergrund. Zunächst war das die Lehrer*innen-Fortbildung „Auf vielen Schultern?! Verankerung von Schulpartnerschaften in Schulen und darüber hinaus“, bei der ich meine Kollegin Marie Holdik unterstützte. Im Oktober folgte das zweieinhalbtägige Seminar in Dortmund mit dem Thema „Marikana und unsere Autos – Lieferkettenverantwortung am Beispiel von Platin“. Neben der organisatorischen Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung kümmerte ich mich auch um methodische Inputs wie Energizer und Spiele oder Online-Quizze. Während des Seminars war ich Ansprechpartnerin für die Schüler*innen und Lehrerinnen

und unterstützte meine Kolleginnen Simone Knapp und Marie Holdik.

Anfang dieses Jahres kümmerte ich mich um die Terminfindung und die Organisation der Unterkünfte für das nächste Schüler*innen-Seminar „Fiese Früchtchen – was Früchte aus Südafrika mit uns zu tun haben“, das im November 2020 in Nordrhein-Westfalen stattfinden soll. Des Weiteren wirke ich an der Verbreiterung des Angebots von eintägigen Workshops an Schulen in Baden-Württemberg mit.

Dieses Angebot richtet sich an Schulen, die eine Schulpartnerschaft im Südlichen Afrika haben, gerne eine aufbauen möchten oder einen anderweitigen Bezug zum Südlichen Afrika haben.

Möglichkeiten zum aktiven Mitgestalten gibt es auch bei den FÖJ-Seminaren. Wir als Freiwillige können uns dabei vielfältig einbringen und dürfen unsere eigenen Themen mitbringen, vortragen und diskutieren. Für das Seminar im Dezember bereitete ich einen Input zum Thema „Globale Proteste – Wie konnte die Klimabewegung so groß werden?“ vor. Beim Seminar Anfang März 2020 stellte ich anhand des Massakers von Marikana die Initiative Lieferkettengesetz vor.

Die Hälfte meines Freiwilligenjahres bei der Werkstatt Ökonomie ist inzwischen schon vorbei. Ich bin sehr gespannt, was nun noch an Aufgaben auf mich zukommen wird, und freue mich darauf, an spannenden Themen weiterzuarbeiten.

Laura Plönnigs



Die Ausstellung über die Witwen von Marikana war ein Bestandteil des Seminars für 25 Schüler*innen aus Nordrhein-Westfalen, die sich sehr engagiert mit der Lieferkette von Platin auseinandersetzen.

Das FÖJ erfolgt beispielsweise in der Ökologischen Landwirtschaft, in Naturschutzzentren, bei Umweltverbänden oder im Tierschutz. Dabei geht es in erster Linie um den Zugewinn an persönlichen Kompetenzen, den aktiven Einsatz im Umwelt- und Naturschutz sowie um die berufliche Orientierung. Dieses Jahr bietet die Chance, an neuen Herausforderungen zu wachsen. Zum FÖJ gehören fünf Seminare, die jeweils fünf Tage dauern und sich mit Teambuilding sowie mit Themen wie Nachhaltigkeit, Konsum oder Klimawandel beschäftigen.

Die Werkstatt Ökonomie hat dieses Jahr erstmalig eine FÖJ-Stelle



Ansprechpartnerin

Dr. Sarah Köhler
Referentin für die Ökumenische Arbeitsstelle
Anthropozän bei der Werkstatt Ökonomie
Telefon 06221 43336-15
sarah.koehler@woek.de



Neu bei der Werkstatt Ökonomie: die Ökumenische Arbeitsstelle Anthropozän im Ökumenischen Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“

Seit Montag, den 2. September 2019, gehöre ich zum Team der Werkstatt Ökonomie und arbeite in der Nachfolge von Klaus Heidel (siehe nächster Beitrag auf Seite 11) von dort aus für den bundesweiten Ökumenischen Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“. Die Stelle wird von „Brot für die Welt“ finanziert und von den evangelischen und katholischen Trägereinrichtungen des Ökumenischen Prozesses mitgetragen. Ich selbst bin für die Stelle von Jena, wo ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Altes Testament gearbeitet habe, nach Heidelberg gezogen.

Arbeitsstelle Anthropozän

Der Begriff Anthropozän ist mittlerweile zwar sehr verbreitet, bleibt jedoch stets unnahbar, different und ist nicht unbedingt selbsterklärend. Er bezeichnet das Zeitalter des vom Menschen gemachten Neuen und wird, da die Menschen als erste Art überhaupt dabei sind, die Erde unumkehrbar zu verändern, aktuell als Begriff einer ganzen erdgeschichtlichen Epoche verwendet. Dabei entzieht sich die Menschheit mit hoher Geschwindigkeit die eigenen Lebensgrundlagen wie saubere Atemluft, Trinkwasser oder überlebensfreundliches Klima. Die Ökumenische Arbeitsstelle Anthropozän dient der vertieften Auseinandersetzung mit der Frage, ob der Eintritt in das Anthropozän insbesondere die Kirchen vor neue Herausforderungen stellt und wie auf diese theologisch, spirituell und praktisch geantwortet werden kann.

„Umkehr zum Leben“

Der Aufruf zur Umkehr ist dabei von jeher zentraler Bestandteil theologischen Nachdenkens, von den alttestamentlichen Propheten über die neutestamentliche Jesusverkündigung bis hin zu Luthers 95 Thesen, wo er gleich zu Beginn fordert: „Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht „Tut Buße“ (Penitentiam agite) usw. (Matth. 4,17), hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.“ Ich habe mir zum Ziel gesetzt, theologische Wissenschaft mehr für die Praxis zu erschließen, und möchte dazu beitragen, dass Kirche zum Akteur eines neuen Aufbruchs hin zu einer sozial-ökologischen Transformation wird, die wir brauchen, um weiterhin in den bestehenden gesellschaftlichen Strukturen oder gar generell als Menschheit auf der Erde (über)leben zu können.

„den Wandel gestalten“ – was bisher geschah und was wir planen

Mein Antritt als Referentin für die Arbeitsstelle begann mit einer Übergabe- und Einarbeitungsphase durch Klaus Heidel, den bisherigen Koordinator des Ökumenischen Prozesses.

Auf dem ersten Treffen der mittlerweile mehr als 27 Trägerorganisationen des Prozesses in Frankfurt konnte ich mich mit einem ersten theologischen Vortrag zum Thema der Buße im Alten Testament vorstellen. Der Titel lautete „Helden der Umkehr –

Kirche im Anthropozän“ und präsentierte sogleich das Ziel der nächsten Jahre.

Auf dem Treffen habe nicht nur ich mich den Trägern des Prozesses vorgestellt, sondern auch Constanze H. Latussek, die mit einer halben Stelle, welche bei der Evangelischen Akademie in Wittenberg angesiedelt ist, die weitere Koordination des Netzwerkes übernimmt.

Die ersten vier Monate waren eine spannende Zeit der Orientierung, des Kennenlernens und auch der Neugestaltung. Mit neuen Personen brechen auch immer neue Zeiten an; das gilt für den Prozess wie für die Gemeinschaft in der Trägereinrichtung.

Das Team der Werkstatt Ökonomie hat mich in Heidelberg sehr positiv und mit viel Unterstützung und Kollegialität aufgenommen, mich mit den Teamsitzungen am ersten Arbeitstag gleich ins kalte Wasser geworfen und zugleich voll ins Boot geholt.

Für den Ökumenischen Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“ wird die Zukunft partizipativer. Im Rahmen der zukünftigen Arbeit im Ökumenischen Prozess hat die Arbeitsstelle gemeinsam mit der Koordinierungsstelle in Wittenberg eine neue Vision und Mission für den ÖP entwickelt. Zudem wurden zahlreiche Formate erarbeitet, die

auf dem Trägertreffen in Berlin am 4. Dezember 2019 vorgestellt und von den Trägern ausgewählt wurden. Dazu gehören der Aufbau einer theologischen Denkwerkstatt, die Konzeptionierung und Durchführung eines Multiplikator*innen-Programms, die Entwicklung moderner Disputationsformate und die Einrichtung eines Vortragpools, aus dem Referent*innen zu verschiedenen Themen des Arbeitsbereiches im Ökumenischen Prozess, d.h. Theologie im Anthropozän, Ethik des Genug und auch naturwissenschaftlichen Erkenntnissen zur aktuellen Lage des Erdsystems, angefragt werden können, die in Zukunft von der Ökumenischen Arbeitsstelle geleitet und gemeinsam mit der Koordination umgesetzt werden sollen.

Aus der Erarbeitung einer neuen Vision und Mission heraus ist auch ein neues Factsheet zum Ökumenischen Prozess entstanden, das sich großer Beliebtheit erfreut und das Sie einfach auf der Seite www.umkehr-zum-leben.de herunterladen können.

Ich möchte Sie und euch einladen, mit mir Kontakt aufzunehmen und freue mich auf neue Kontakte und Vernetzungsmöglichkeiten.

Dr. Sarah Köhler

Vision „Umkehr zum Leben“

Der Ökumenische Prozess ist der unbequeme Treiber einer radikal-biblischen, innerkirchlichen Umkehr für eine transformative ökumenische Befreiungsbewegung. Kirchliche Akteure möglichst vieler Ebenen kennen den ÖP und nutzen seine Formate, Angebote und Materialien.

Mission „den Wandel gestalten“

Der Ökumenische Prozess greift Fragen und Erkenntnisse aus Theologie, Human-, Natur- und Kommunikationswissenschaften auf mit dem Ziel, die Große Transformation als kulturelle Umkehr in den kirchlichen Alltag zu übersetzen und einen organischen Wandel anzustoßen. Dafür entwickelt er Impuls- und Unterstützungsformate.

Klaus Heidel in den Ruhestand verabschiedet

Mit dem Ausscheiden von Klaus Heidel ging am 31. Dezember 2019 für die Werkstatt Ökonomie, wenn nicht eine Epoche, so doch ein Abschnitt zu Ende, den er in vielerlei Hinsicht geprägt hat. Klaus Heidel war Initiator und Impulsgeber, nicht nur für die Gründung der Werkstatt Ökonomie in den frühen 1980er Jahren, sondern auch für viele ihrer Projekte und Arbeitsbereiche. Die Kampagne gegen Kinderarbeit in der Teppichindustrie, der Global March Against Child Labour, Social Watch Deutschland, das Jahrbuch Gerechtigkeit und zuletzt der Ökumenische Prozess „Umkehr zum Leben“ wurden von ihm angestoßen und/oder wesentlich mitgestaltet. Auch für die Gründung der Kirchlichen Arbeitsstelle Südliches Afrika (KASA) gab er Mitte der 90er-Jahre den Anstoß.

Ende November 2019 wurde Klaus Heidel mit einem Gottesdienst und einer Feier im Kreis seiner Kolleg*innen, seiner Familie und zahlreicher Wegbe-

gleiter*innen gewürdigt und verabschiedet. Der Gottesdienst stand ganz im Zeichen der Suche nach der „Umkehr zum Leben“, des Fragens und Hörens, wie wir leben können als Teil der Schöpfung, aber auch – vorgetragen von Lothar Elsner und Helmut Törner-Roos – des Dankes und einer sehr persönlichen Bitte um Gottes Segen für die Zeit des Loslassens.

In seinem anschließenden Vortrag „Hoffnung wider allen Augenschein. Sieben Thesen vom prophetischen Trostamt der Kirche im Anthropozän“ schlug Klaus Heidel einen weiten Bogen von den Herausforderungen des Anthropozäns für die Menschheit über den notwendigen kulturellen Wandel bis hin zu seinem Verständnis von Theologie und Kirche in diesem Kontext. Die Rede steht auf unserer Website zum Download zur Verfügung.

In seiner Reaktion auf Klaus' Vortrag warf Ulrich Fischer, Mitbegründer der Werkstatt Ökonomie und ehemaliger Landesbischof, unter anderem einen Blick zurück in die Anfänge der Werkstatt Ökonomie, seine andauernde Begleitung von deren Arbeit bis heute, die Impulse, die er daraus mitnahm für seinen Dienst in der Kirche, – und auf die Widerstände, die dabei doch immer wieder und immer noch zutage traten.

In einigen persönlichen Grußworten wurde die Arbeit von Klaus Heidel in unterschiedlichen Kontexten eindrucksvoll gewürdigt, verbunden mit der Zuversicht, dass er viele Menschen bewegt hat, die seine Anliegen weitertragen, und dem Wunsch, er möge einen Ort finden, um auch im „Ruhestand“ seinen Sachverstand, seine Kreativität und sein Engagement wirksam einbringen zu können.

Uwe Kleinert





Ansprechpartner

Uwe Kleinert
Referent für Wirtschaft und Menschenrechte
Telefon 06221 43336-11
uwe.kleinert@woek.de

Initiative Lieferkettengesetz. Gegen Gewinne ohne Gewissen hilft nur noch ein gesetzlicher Rahmen



Das Eintreten für Menschen- und Arbeitsrechte in den Lieferketten deutscher Unternehmen ist von Beginn an ein zentrales Arbeitsfeld der Werkstatt Ökonomie gewesen – sei es in der kritischen Auseinandersetzung mit der Rolle deutscher Firmen in Apartheid-Südafrika, im Rahmen der Kampagne gegen Kinderarbeit in der Teppichindustrie, bei der Aktion fair spielt zu den Arbeitsbedingungen in Spielzeugfabriken in Fernost oder mit der Kampagne „Plough back the fruits“ zur Verantwortung der BASF im Zusammenhang mit dem Massaker von Marikana.

Diese jahrelange Erfahrung lehrt uns: Viele Unternehmen setzen sich freiwillig – und manche durchaus ernsthaft – für die Einhaltung der Menschenrechte in ihren Lieferketten ein. Aber das genügt offensichtlich nicht. Brennende Textilfabriken, Umweltkatastrophen bei der Ölförderung oder im Bergbau, Kinderarbeit auf Plantagen, Hungerlöhne für Arbeiter*innen, blutige Niederschlagung von Streiks und Verfolgung von Gewerkschafter*innen – immer wieder machen schockierende Missstände auch aus dem Umfeld deutscher Unternehmen deutlich: Gegen Gewissenlosigkeit und Leichtfertigkeit hilft nur noch ein gesetzlicher Rahmen!

Diese Überzeugung war für uns der Anlass, im CorA-Netzwerk für Unternehmensverantwortung

Mitglied zu werden und an der Durchsetzung verbindlicher Regeln für Unternehmen mitzuarbeiten. Diese Überzeugung schlägt sich auch in unserem Eintreten für eine sozial verantwortliche öffentliche Beschaffung nieder: Sie soll dazu beitragen, dass der Staat seiner Pflicht zum Schutz der Menschenrechte nachkommt und von Unternehmen die Beachtung der Menschenrechte – auch in den Lieferketten – einfordert. Und mit dieser Überzeugung lag es natürlich nahe, dass sich die Werkstatt Ökonomie im März 2019 als eine der Trägerorganisationen der Initiative Lieferkettengesetz anschloss.

Breites Bündnis fordert Lieferkettengesetz – jetzt!

Mit der von 18 kirchlichen, gewerkschaftlichen, entwicklungs- und umweltpolitischen Organisationen getragenen und inzwischen von etwa 80 Organisationen unterstützten Initiative Lieferkettengesetz setzt sich seit September ein breites gesellschaftliches Bündnis für verbindliche menschenrechtliche Sorgfaltspflichten ein. Damit sollen Unternehmen, die in Deutschland tätig sind, dazu verpflichtet werden, die Menschenrechte zu achten und die Umwelt zu schützen – nicht nur in den eigenen Betrieben, sondern im Kontext ihrer gesamten Geschäftstätigkeit überall auf der Welt. Ein Lieferkettengesetz soll festlegen, dass Unternehmen, die gegen ihre Sorgfaltspflichten verstoßen, für eingetretene Schäden haften müssen. Und es soll Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen im Umfeld deutscher Unternehmen Zugang zu Gerichten auch hierzulande ermöglichen.



Am 10. September 2019 ging die Initiative Lieferkettengesetz mit einer Pressekonferenz und einer Aktion vor dem Bundestag an die Öffentlichkeit

Die Chance, dass ein solches Gesetz noch in dieser Legislaturperiode verabschiedet wird, besteht – auch wenn durch die Corona-Pandemie gerade andere Themen die politische Agenda bestimmen. Im Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) vom Dezember 2016 hatte die Bundesregierung die Erwartung geäußert, „dass mindestens 50 % aller in Deutschland ansässigen Unternehmen mit über 500 Beschäftigten bis 2020 die [...] beschriebenen Elemente menschenrechtlicher Sorgfalt in ihre Unternehmensprozesse integriert haben.“ Sofern keine ausreichende Umsetzung erfolgt, so heißt es im Koalitionsvertrag, werde die Bundesregierung national gesetzlich tätig werden und sich für eine EU-weite Regelung einsetzen.

Die Initiative fordert ein Lieferkettengesetz ganz unabhängig vom Ausgang des laufenden NAP-Monitorings. Es kann nicht angehen, dass ein großer Teil

der hier ansässigen Unternehmen – seien es nun 60 oder 40 Prozent – untätig bleibt, damit Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden leichtfertig in Kauf nimmt, Kosten spart und sich damit einen Kostenvorteil gegenüber vorbildlichen Unternehmen verschafft.

Rückhalt für ein Lieferkettengesetz – auch in Baden-Württemberg

Vor diesem Hintergrund ging es in den ersten Monaten der Kampagne darum, die zivilgesellschaftlichen Organisationen und Initiativen zu mobilisieren, die das Anliegen unterstützen. Um die Initiative Lieferkettengesetz in Baden-Württemberg in die Fläche zu bringen, hat sich auch hier ein Netzwerk von inzwischen mehr als 30 kirchlichen, gewerkschaftlichen, entwicklungs- und umweltpolitischen Organisationen zusammengefunden. Ich unterstütze die Vernetzung und Sorge für die nötige Abstimmung zwischen den Akteur*innen.

Das Netzwerk Baden-Württemberg der Initiative Lieferkettengesetz ging am 7. Oktober 2019 mit einer Pressekonferenz und einer Straßenaktion an die Öffentlichkeit. Auf dem Podium: Gabriele Arnold, die Prälantin der Evangelischen Kirche in Württemberg, Martin Kunzmann, der Vorsitzende des DGB Baden-Württemberg und Claudia Duppel, die Geschäftsführerin des Dachverbandes Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB).

Unmittelbar danach, am 11. Oktober, fand auf Einladung des Netzwerks Baden-Württemberg ein gut besuchter Mobilisierungs-Workshop statt. Auch

Kirchen, Gewerkschaften und zivilgesellschaftliche Organisationen unterstützen auch in Baden-Württemberg die Initiative Lieferkettengesetz





Mit dem „gesetzlichen Rahmen“ – es gibt auch eine kleine Variante – lässt sich die zentrale Forderung der Initiative Lieferkettengesetz gut veranschaulichen.

bei Strategietag der Ökumenischen Koordination in Baden-Württemberg Anfang dieses Jahres ging es prominent um die Forderung nach einem Lieferkettengesetz. Und Anfang März luden viele Jugendverbände im Land zusammen u.a. mit der Werkstatt Ökonomie zu einem kreativen Aktions-Workshop in Heilbronn ein.

Mit im Fokus: das Massaker von Marikana und die BASF

Als einer der fünf exemplarischen Fälle der Initiative Lieferkettengesetz wurde das Massaker von Marikana ausgewählt – ein Erfolg, an dem wir durch die Kampagne „Plough back the fruits“ maßgeblich beteiligt waren. Der Fall ist medial aufgearbeitet, gut recherchiert und dokumentiert und es gibt eine Fülle von veröffentlichten Materialien. Auch daran haben wir

Marikana geht uns alle an! Diese Mahnung findet sich mitten in Johannesburg als Wandgemälde am Haus des Khanya College, eine Art selbstverwaltete politische Volkshochschule.



mit der KASA konzeptionell und inhaltlich mitgearbeitet. Gerade für die Kampagnenarbeit der Initiative Lieferkettengesetz in Baden-Württemberg gibt es damit einen konkreten Anknüpfungspunkt, an dem sich inhaltlich und mit Aktionen ansetzen lässt. Simone Knapp war zu zahlreichen Veranstaltungen eingeladen, um über den Fall zu berichten.

Auch beim Schulpartnerschaftsseminar in Dortmund wurde der „Fall Marikana“ thematisiert. Darauf aufbauend haben wir dann weitere Unterrichtsmaterialien erarbeitet, so dass sich Schulen, Gemeinde- und Konfirmationsgruppen auf sehr konkrete Weise mit dem Lieferkettengesetz beschäftigen können.

Parallel dazu wird die Kampagne „Plough back the fruits“ fortgesetzt, die in einem schon seit 2015 andauernden Dialogprozess mit der BASF darauf drängt, dass das Unternehmen seine Verantwortung gegenüber den Hinterbliebenen des Massakers von Marikana übernimmt.

Wie weiter?

Auch wenn die konkreten Vorhaben und Zeitpläne durch Corona heftig durcheinandergerüttelt wurden: Sicherlich nicht in der aktuellen Ausnahmesituation, aber doch in den kommenden Monaten, sollen möglichst viele Bundestagsabgeordnete auf das Lieferkettengesetz angesprochen und zu ihrer Haltung dazu befragt werden.

Außerdem wirbt die AG Wirtschaft, in der ich mitarbeite, bei Unternehmen für Unterstützung für ein Lieferkettengesetz, um deutlich zu machen, dass es nicht „die Wirtschaft“ ist, die eine verbindliche Regelung ablehnt. Über 50 deutsche Unternehmen haben sich bereits entsprechend positioniert.

Und (mindestens) bis Ende Juni kann die Petition der Initiative Lieferkettengesetz, die bereits von mehr als 150.000 Personen unterstützt wird, gezeichnet werden – online oder offline. Sie wird voraussichtlich im Herbst an die Bundeskanzlerin übergeben.

www.lieferkettengesetz.de
www.lieferkettengesetz-bw.de

Uwe Kleinert

Eine Welt-Promotor*innen-Programm verlängert



Auch im dritten Turnus des Eine Welt-Promotor*innen-Programms (2019-2021) ist die Werkstatt Ökonomie als Trägerorganisation dabei. Uwe Kleinert bleibt weiterhin mit einem 75%-Deputat Eine Welt-Fachpromotor für nachhaltige öffentliche Beschaffung und Unternehmensverantwortung in Baden-Württemberg. Anders als beim Übergang von Phase 1 (2013-2016) in Phase 2 (2016-2018) wurden die Stellen nicht einfach verlängert, sondern öffentlich ausgeschrieben, um neuen Trägern die Möglichkeit zu geben, sich zu bewerben.

Während für Uwe Kleinert in den ersten beiden Phasen das Thema „Beschaffung“ im Vordergrund stand, ist der thematische Schwerpunkt in der dritten Phase eindeutig „Unternehmensverantwortung“. Grund dafür ist das breite zivilgesellschaftliche Engagement für die Initiative Lieferkettengesetz. Uwe Kleinert unterstützt die Vernetzung der aktiven Gruppen und Organisationen in Baden-Württemberg (mehr dazu auf Seite 13).

Das Eine Welt-Promotor*innen-Programm gibt es inzwischen in allen 16 Bundesländern. Es wird zu 60 Prozent vom Bund und zu 40 Prozent von den Ländern finanziert. In Baden-Württemberg wird das Programm vom Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB) koordiniert. (uk)

Mehr Recht als billig – kauft Baden-Württemberg verantwortlich ein?



Das Interesse am Thema „Nachhaltige Beschaffung“ lässt in Baden-Württemberg seit Sommer 2018 nach. Viele engagierte Akteur*innen – sowohl in der Zivilgesellschaft als auch beispielweise in den Kommunen – sind enttäuscht davon, dass die Landesregierung mit der Neufassung der Verwaltungsvorschrift Beschaffung vom Juli 2018 die Chance vertan hat, ein glaubwürdiges und für die Beschaffungspraxis wirksames Signal für eine sozial und ökologisch verantwortliche Beschaffung zu setzen.

Das Forum Nachhaltige Beschaffung Baden-Württemberg, eine etablierte kontextübergreifende Vernetzungs- und Qualifizierungsstruktur, die Uwe Kleinert 2013 angestoßen und seither koordiniert hat, fand 2019 nur einmal statt. Die vergaberechtlichen Entscheidungen 2018 und vor allem die wahrgenommene Beschaffungspraxis des Landes



frustrieren einige engagierte Beschaffer*innen und zivilgesellschaftliche Akteur*innen erheblich. Vor diesem Hintergrund droht das bewährte Format der Forumstreffen inhaltlich auszutrocknen, denn es finden sich kaum mehr „Pioniere“, die nachhaltige Beschaffungsprojekte angehen und ihre Erfahrungen ins Plenum einbringen. (uk)

Ein neuer Anlauf: Spielzeug aus verantwortlicher Produktion



Seit Ende der 1990er-Jahre engagieren wir uns für die Einhaltung der Menschenrechte und grundlegender Arbeitsstandards in der Spielzeugindustrie, zunächst in der Aktion fair spielt, zusammen mit Misereor, anderen katholischen Verbänden und dem Nürnberger Bündnis Fair Toys. Es ging uns seinerzeit darum, die Brancheninitiative des Weltverbandes der Spielzeugindustrie kritisch zu begleiten und ihre Umsetzung entlang der Lieferketten deutscher Spielzeugfirmen einzufordern. Im Jahr 2012 haben wir die Kampagne beendet, weil wir – trotz einiger Erfolge – an offenbar unüberwindbare Grenzen stießen: Viel zu wenige Unternehmen beteiligten sich, obwohl die Verantwortung komplett auf die Lieferanten in Fernost abgewälzt wurde; eine transparente Rechenschaftslegung der westlichen Abnehmer war nicht durchsetzbar und eine gleichberechtigte Beteiligung von Gewerkschaften und Menschenrechtsorganisationen wurde strikt abgeblockt.

Seit 2018 laufen nun die Vorbereitungen für die Gründung einer Multistakeholder-Initiative, die genannten Grenzen überwinden und konsequent und umfassend für verantwortliche Spielzeugproduktion eintreten will: die Fair Toys Organisation. Mit dabei: Spielzeugunternehmen, Gewerkschaften, die Christliche Initiative Romero, das Nürnberger Bündnis Fair Toys und die Werkstatt Ökonomie. Nach dem Vorbild der Fair Wear Foundation wird es damit bald auch in der Spielzeugbranche eine Initiative geben, die mit anspruchsvollen Standards, mit hohen Transparenzanforderungen und vor allem mit einem umfassenden Blick auf die gesamte Lieferkette und der institutionellen Verankerung von Verantwortung im Unternehmen Maßstäbe setzt. Den Orientierungsrahmen bilden die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte und die darin niedergelegten menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten.

Von Anfang an habe ich für die Werkstatt Ökonomie den Gründungsprozess begleitet und durch Inputs zu inhaltlichen und strukturellen Aspekten unterstützt. Im Mai 2020 soll in Nürnberg die förmliche Gründung der Fair Toys Organisation erfolgen – wenn die Zeiten dann wieder danach sind ...

www.fair-toys.org

Uwe Kleinert



Auftakt für den Aufbau der Fair Toys Organisation: Stakeholdertreffen mit Vertreter*innen von Kirchen, Gewerkschaften, NGOs und Spielzeugfirmen im Oktober 2018 im Nürnberger Rathaus



Ansprechpartner*in

Simone Knapp und
Dr. Boniface Mabanza Bambu
Koordinator*in der Kirchlichen Arbeitsstelle
Südliches Afrika (KASA)
Telefon 06221 43336-12 / 43336-17
simone.knapp@woek.de /
boniface.mabanza@woek.de

KASA

Kirchliche Arbeitsstelle
Südliches Afrika

Voice and Space

Die Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika (KASA) ist seit ihrer Gründung 1996 ein Projekt der Werkstatt Ökonomie und führte doch immer ein gewisses Eigenleben. Im vergangenen Jahr haben wir im Rahmen Strategieprozesses damit begonnen, die Projekte der Werkstatt Ökonomie inhaltlich und strukturell zusammen zu denken und diese Zugehörigkeit auch im Auftreten nach außen zu vermitteln. An der aktuell laufenden Kampagne für ein Lieferkettengesetz ist es erkennbar, wie der Arbeitsbereich „Wirtschaft und Menschenrechte“ der Werkstatt Ökonomie mit dem Arbeitsbereich KASA und seiner Arbeit zum Massaker von Marikana verknüpft ist. Gleiche Verbindungen gelten auch für fast alle Themen der KASA mit der Agenda für eine zukunfts-fähige Welt des Ökumenischen Prozesses „Umkehr zum Leben“.

Entscheidend ist für unsere Arbeit, den Stimmen (voice) unserer Partnerorganisationen hier Gehör zu verschaffen und ihnen bei Veranstaltungen oder in unseren Veröffentlichungen Raum (space) zur Verfügung stellen.

Die KASA versteht sich als Informations- und Servicestelle einerseits und als Kampagnen- und Lobbyorganisation andererseits. Dabei ist die Arbeit prozessorientiert und so angelegt, dass sie sich oft nur schwer in kleinteilige Projekte abzubilden lässt. Ihre Wirkung ist oft indirekt. So können etwa Gespräche am Rande eines Vortrags zuweilen größere Wirkung entfalten als der Vortrag selbst. Anrufe oder Mails von Journalist*innen oder Solidaritätsgruppen, die sich bei uns melden, weil sie nach Informationen suchen, sind in Berichten schwer zu fassen. Eine Idee, die heute Gestalt annimmt, wird erst in einem Jahr als Thema oder Arbeitsbereich sichtbar.

Insofern spiegelt der hier vorliegende Rückblick nur einen Teil dessen wider, was wir im vergangenen Jahr bearbeitet haben. Ein Blick in die Publikations- oder Terminliste am Ende verdeutlicht ein wenig mehr die Vielfalt unserer Inhalte und Arbeitszusammenhänge. (sk)



Seit einigen Jahren gibt es eine spannende und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Afrikachören von Eva Buckman und der KASA. Dabei werden Themen wie das Marikana-Massaker, das Erbe Mandelas oder, wie hier im Februar in Karlsruhe, der gerechte Welthandel in kurzen Statements beleuchtet und musikalisch umrahmt. Die Lieder schenken einerseits Leichtigkeit, andererseits vertiefen sie aber durch ihre Texte die Themen, denn sie stammen aus Südafrika, von den Betroffenen, und schaffen so eine Brücke. (sk)

Steh auf, nimm deine Matte und geh! Weltgebetstag der Frauen aus Simbabwe



Das simbabwische Komitee des Weltgebetstags für Frauen – hier mit Simone Knapp – hatte sich als Werbemaßnahme für das bedeutende Ereignis extra Stoffe und Shirts mit dem Logo des WGT drucken lassen.

Das simbabwische Komitee des Weltgebetstags für Frauen – hier mit Simone Knapp – hatte sich als Werbemaßnahme für das bedeutende Ereignis extra Stoffe und Shirts mit dem Logo des WGT drucken lassen.

In der Bewegung des Weltgebetstags engagieren sich christliche Frauen über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg. Gemeinsam beten und handeln sie dafür, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. Heute ist der Weltgebetstag die größte Basisbewegung christlicher Frauen und für viele Gemeinden ein zentraler Baustein der Frauenarbeit. Jedes Jahr wird die Gebetsordnung in einem anderen Land geschrieben, und für 2020 sollte sie aus Simbabwe kommen.

Als Koordinatorin der KASA hatte ich bereits 2018 Kontakt mit der Geschäftsstelle des deutschen Komitees des Weltgebetstags (WGT) der Frauen in Stein bei Nürnberg aufgenommen. Von Anfang an war ich in die Produktion von Materialien, etwa Texte für Länderinformation, Bildunterschriften für die Diashow, involviert und konnte Ideen für den Weltgebetstag einbringen. Das internationale Motto „Informiert beten – betend handeln“ nahmen wir als Servicestelle zum Südlichen Afrika zum Anlass, um länderspezifische Informationen aufzubereiten und

politische Handlungsoptionen in einem für Simbabwe von einer anhaltenden politischen und ökonomischen Krise geprägten Kontext aufzuzeigen.

Bei der Suche nach einer Mitmachaktion für die deutsche Weltgebetstagsbewegung brachte ich die Idee einer Entschuldungskampagne ein. Zusammen mit Erlassjahr.de, mit denen wir seit vielen Jahren zu Simbabwe arbeiten, entstand eine Unterschriftenaktion mit dem Titel „Simbabwes Schulden in Gesundheit umwandeln“.

Das deutsche Komitee ist enorm gut durchorganisiert und strukturiert. Zunächst gibt es vier Bundeswerkstätten, die die deutsche Version der Weltgebetstags-Ordnung einem Praxistest unterziehen. Dort können dann Methoden und Vorschläge zur Umsetzung, die in die Materialien aufgenommen werden, überprüft und getestet werden. Dies gilt auch für die Lieder und Texte.

Für mich war es in der Zusammenarbeit extrem wichtig, ein differenziertes Bild Simbabwes zu zeichnen, Stereotypen und Rassismen abzubauen und die Menschen Simbabwes aus der Anonymität herauszuholen. Außerdem sollte der politische Blick, den die Frauen aus Simbabwe bereits angelegt hatten, auch für die Arbeit in Deutschland ins Zentrum rücken.

Die Dienstreise im März 2019 führte uns wie jedes Jahr auch nach Simbabwe. Dieses Mal lag der Fokus auf der Situation der Frauen, ihrer Wahrnehmung der Krise und des politischen Umbruchs, ihres Alltags aber auch ihrer Spiritualität. Diese Erfahrungen flossen in die Präsentation der Ländervorstellung bei den vier Bundeswerkstätten, zu denen ich als Referentin eingeladen worden war, sowie in ein Factsheet ein. Die Präsentation und das Factsheet waren auch für weitere Vorbereitungsworkshops der verschiedenen regionalen und lokalen WGT-Teams über unsere Webseite zugänglich. Kirchen, die eine intensive Weltgebetstagsarbeit haben, verlinkten das Material der KASA auf ihrer Internetseite oder zitierten daraus in entsprechenden Publikationen. Aus persönlichen Rückmeldungen erfuhr ich auch, dass die Präsentation in vielen Gemeinden am Weltgebetstag selbst zum Einsatz kam.

Die Bundeswerkstätten, in denen die Ländervorstellung eine große Rolle spielte, waren im Frühsommer sehr erfolgreich durchgeführt worden. Daraufhin wurde ich auch zu weiteren regionalen Vorbe-

reitungsworkshops eingeladen, an denen jeweils zwischen 50 und 100 Frauen teilnahmen. Da es viel mehr Anfragen gab als die KASA allein hätte wahrnehmen können, entstand im Vorfeld eine Referentinnen-Liste aus unserem Netzwerk, die wir auf Anfrage an interessierte Gruppen verschickten. Dadurch konnten in einigen Gemeinden oder regionalen Vorbereitungsworkshops kompetente Personen die Länderpräsentation durchführen.

Irene Tokarski, die Geschäftsführerin des deutschen Weltgebetstags, schreibt in ihrem Dankesbrief:

„Das Interesse an Simbabwe ist groß, auch die Betroffenheit über den dramatischen Niedergang eines großen Hoffnungsträgers im Südlichen Afrika und gleichzeitig die Bewunderung für solch starke Frauen und Menschen, wie Du sie uns nähergebracht hast. Diese intensive Resonanz ist in großen Teilen der hervorragenden, umfangreichen und qualifizierten Zuarbeit durch die KASA und insbesondere durch Deine Person geschuldet.“

Simone Knapp

Das Interesse an handelspolitischen Themen im Allgemeinen bleibt hoch

Seit den Auseinandersetzungen rund um die transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP), deren Verhandlungen mit der Machtübernahme durch Donald Trump ein abruptes Ende erlebten, und vor allem seit der „Flüchtlingskrise“ 2015 ist das Interesse an der Handelspolitik im Allgemeinen deutlich gestiegen. Dieses Interesse betrifft auch die Handelspolitik der Europäischen Union gegenüber den Ländern Afrikas. Hier versucht die KASA am Beispiel der Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (EPAs) zu zeigen, welche negativen Auswirkungen die bereits verhandelten Abkommen und deren geplante Vertiefung auf die ökonomischen Strukturen afrikanischer Länder haben können. Als Koordinator begleite und mobilisiere ich hierfür zahlreiche Netzwerke, die sich im Zuge der Proteste gegen TTIP gegründet haben und sich weiterhin für einen gerechten Welthandel einsetzen.

Handelspolitische Arbeit braucht Kontinuität

Auch 2019 haben mehrere Veranstaltungen zu diesem Thema stattgefunden, zu denen ich für Vorträge eingeladen worden bin, beispielsweise Anfang des Jahres in der Akademie Franz Hitze Haus in Münster. Mein dortiger Workshop zum Thema „Handelsabkommen der EU mit afrikanischen Ländern. Auswirkungen auf die Entwicklung Afrikas“ knüpfte an einen Prozess an, der am gleichen Ort im Vorjahr angestoßen worden war. Im Rahmen der Jahrestagung 2018 war die Idee entstanden, mit den damals noch verhandelnden Vertreter*innen der Koalitionspartner SPD und CDU Kontakt aufzunehmen und damit zu erreichen, dass bereits verhandelte Abkommen mit afrikanischen Ländern grundlegend überprüft werden.



2019 feierten mehrere Oikocredit-Förderkreise ihr 40-jähriges Jubiläum. Drei Förderkreise, der Oikocredit Westdeutscher Förderkreis, der Oikocredit Förderkreis Hessen-Pfalz und der Oikocredit Förderkreis Nordost, luden unabhängig voneinander Boniface Mabanza als Keynote-Speaker zu ihren Symposien ein. Hinzu kam die Mitwirkung am 11. Forum der deutschsprachigen Oikocredit-Förderkreise in Zusammenarbeit mit Oikocredit International zum Thema „Das Ende der Wachstumsökonomie: notwendig im Globalen Norden, kontraproduktiv im Globalen Süden?“ (bmb)



„Komplizierte Beziehungen – Afrika und Europa 25 Jahre nach Ende der politischen Apartheid“ war der Titel der diesjährigen siebten Konferenz „Afrika neu denken“. Mit Medico International und der Professur für Politikwissenschaft und Politische Soziologie der Goethe-Universität Frankfurt waren diesmal zwei neue Kooperationspartner mit an Bord. Außerdem hatte die Konferenz zum ersten Mal einen Länderbezug, der aber besonders gut zu den bisherigen panafrikanischen Themen der Reihe passte: Südafrika feierte 2019 das 25-jährige Jubiläum seiner ersten demokratischen Wahlen. Hier verdichten sich viele postkoloniale Kämpfe, die für die Beziehungen zwischen Afrika und den ehemaligen Kolonialmächten relevant sind. Diese Kämpfe konnten mit den Beiträgen der südafrikanischen und deutschen Wissenschaftler*innen und Aktivist*innen dargestellt werden. Die Themen, die wir bei der KASA im Blick auf Südafrika bearbeiten, standen im Zentrum dieser Konferenz: der Umgang mit den Erblasten des Kolonialismus und der Apartheid, vor allem aus der Perspektive der Opfer, die Landfrage sowie die Wirtschaftsbeziehungen mit Europa. Die Konferenz zeigte die Kontinuitäten zwischen Kolonialismus/Apartheid und Gegenwart auf, aber sie widmete sich auch aktuellen Bewegungen, die Diskurse entwickeln, welche für eine Reflexion über die Beziehungen zwischen Europa und Afrika im deutschen Kontext relevant sind. (bmb)

Der Koalitionsbeschluss zum Thema Handelspolitik fiel dann so vielversprechend aus, dass Gruppen, die sich für eine gerechte Handelspolitik einsetzen, Hoffnung auf eine Neugestaltung der Handelspolitik der Bundesregierung bzw. der EU gegenüber Afrika schöpften. Die Veranstaltung in 2019 bot die Gelegenheit, über den Stand der Umsetzung dieses Beschlusses zu berichten und angesichts der Gefahr, dass er in Vergessenheit gerät, die Gruppen zu ermutigen, gegenüber den Verantwortlichen der Großen Koalition wieder aktiv zu werden. Auf jeden Fall war es ermutigend zu hören, dass mein Vortrag ein Jahr zuvor und die darin enthaltenen Anstöße maßgeblich dazu beigetragen haben, Handelspolitik als Thema für diese Jahrestagung auszuwählen. Diese Veranstaltung steht exemplarisch für viele, an denen ich im Laufe des Jahres mitgewirkt habe.

Es ist erfreulich für uns, dass das Interesse vieler Gruppen an handelspolitischen Themen und besonders an den Handelsbeziehungen der EU mit dem Südlichen Afrika hoch bleibt, auch wenn die Verhandlungsfrent der Wirtschaftspartnerschaftsab-

kommen zumindest bis Dezember 2019 ruhig blieb. Seitdem wurden die Verhandlungen zwischen der EU und der Region Südliches und Östliches Afrika (Simbabwe, Madagaskar, Mauritius, die Seychellen und die Komoren) für eine Umwandlung des bisherigen Interimsabkommens in ein umfassendes Abkommen wiederaufgenommen. Für die Zukunft bedarf es vor diesem Hintergrund wieder einer stärkeren Mobilisierung zivilgesellschaftlicher Gruppen, damit die kritische Begleitung dieser neuen Verhandlungen gelingen kann. Bereits Ende 2019 habe ich in Bezug auf diese neue Entwicklung den Informationsaustausch mit relevanten Partner*innen intensiviert.

Auch der Bezug auf die Flüchtlingskrise bleibt aktuell

Viele öffentliche Veranstaltungen, die handelspolitische Themen mit Blick auf Afrika aufgreifen, haben auch 2019 auf die Rhetorik der Fluchtursachenbekämpfung Bezug genommen, die sich in Deutschland

seit dem so genannten langen Sommer der Migration etabliert hat. Die Mitwirkung an Veranstaltungen zu diesem Thema und die entsprechenden Publikationen waren wahrscheinlich der Grund dafür, dass ich zur Mitarbeit in der von der Bundesregierung berufenen „Fachkommission Fluchtursachen“ eingeladen wurde. Diese wird ihren Endbericht voraussichtlich im November 2020 vorlegen.

Das Südliche Afrika, die Schwerpunktregion der KASA, ist ebenfalls stark von Flucht- und Migrationsbewegungen betroffen – allerdings nicht nach Europa und Deutschland, sondern innerhalb der Region. Dabei gelten die stabileren und etwas wohlhabenderen Länder der Region – Südafrika, Botswana und Namibia – als Empfänger- und die ökonomisch wie politisch instabileren Staaten – die DR Kongo, Simbabwe und Malawi – als Herkunftsländer der Migrant*innen und Geflüchteten. Hier wird deutlich, dass Flucht und Migration in erster Linie regionale Phänomene sind. Dies in den verschiedenen Konstellationen und Gremien zu vermitteln, sehe ich als meine Aufgabe an.

Ausblick

Ich habe mich in einigen Artikeln u.a. für den KASA-Newsletter und für den von Henning Melber herausgegebenen Sammelband „Deutschland und Afrika – Anatomie eines komplexen Verhältnisses“ sowie im Austausch mit afrikanischen Partner*innen mit den deutschen und europäischen Initiativen

auseinandergesetzt, welche die Rahmenbedingungen für Handel und Privatinvestitionen in afrikanischen Ländern verbessern sollen, um Infrastrukturprojekte in Gang zu bringen und Arbeitsplätze zu schaffen. So koordinierte ich den von Brot für die Welt und Economic Justice Network (EJN, Südafrika) im August 2019 organisierten Workshop zum Thema „New Scramble for Africa? African economic perspectives and the influence of European private investments“. Der Workshop fand in Dar es Salaam (Tansania) während des Southern African Development Community (SADC) People's Summit statt. Er endete mit einer Erklärung, in der die anwesenden Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen allen afrikanischen Regierungen empfehlen, einen Schritt zurückzutreten und die vorgeschlagenen Initiativen im Lichte ihrer jeweiligen nationalen, regionalen und kontinentalen Entwicklungspläne, Prioritäten und Strategien zu analysieren. An dieser Empfehlung wird sich die kritische Begleitung der EU-Investitionsinitiativen gegenüber afrikanischen Ländern ebenso orientieren wie die der Verhandlungen über ein umfassendes Abkommen der EU mit der Region Östliches und Südliches Afrika. Diese kritische Arbeit werden wir mit der KASA in 2020 fortsetzen. Die Herausforderung besteht für uns nach wie vor darin, einen Beitrag dazu zu leisten, dass die Rahmenbedingungen für Investitionen und Handel in erster Linie die Interessen der Mehrheit der Menschen im Südlichen berücksichtigen.

Boniface Mabanza Bambu



Die Gesamtschule in Freudenberg, deren Schulpartnerschaft wir begleiten und unterstützen, hatte Lehrer*innen aus ihrer Partnerschule in Südafrika nach Deutschland eingeladen. Wir haben dies zum Anlass genommen, auch andere Schulen in NRW zu einem Vernetzungstreffen einzuladen, bei dem mit kompetenter Moderation über Herausforderungen und Erfolge einer solchen Partnerschaft diskutiert werden konnte. Die Ergebnisse fasste Marie Holdik in einem Leitfaden zusammen. (sk)

<https://kurzelinks.de/voneinander-lernen>.

Schulpartnerschaften: ein neues Arbeitsfeld der KASA

Nachdem sich schon 2018 herauskristallisierte, dass die Koordinierung Südliches Afrika (KOSA) keine neue Geschäftsführung finden würde, wurde Schritt für Schritt die Abwicklung eingeleitet. Die erfolgreiche Aufbauarbeit von Schulpartnerschaften in Nordrhein-Westfalen durch die KOSA sollte möglichst im Rahmen der KASA weitergeführt werden. Da ich gerade ein Projekt bei der Werkstatt Ökonomie abgeschlossen hatte, konnte ich diese Aufgabe zunächst für ein Jahr übernehmen. Die KOSA finanzierte einen Großteil der Personalkosten über einen Zuschuss der Stiftung Umwelt und Entwicklung in Nordrhein-Westfalen, ein weiterer Teil kam aus unserem Projektantrag bei Engagement Global.

Neben der Begleitung von Schulpartnerschaften, die sich im Aufbau befinden, ist die Qualifizierung von Kindern, Jugendlichen und Lehrkräften ein zentrales Ziel des Projektes. Dafür haben wir spezielle Materialien erarbeitet, in denen wir die Themen der KASA – etwa die Lieferkette bei Platin, Flucht und Migration oder Interkulturelles Lernen – speziell für diese Zielgruppen aufbereitet haben. In Dortmund konnten wir mit 25 Schüler*innen ein mehrtägiges Seminar zu Marikana und Platin durchführen.

Das Wissen, das sich die Schüler*innen aneigneten, konnten sie in verschiedenen kreativen Workshops umsetzen. Daraus entstand ein Rap sowie eine Simple Show, die – ähnlich wie das Planspiel der Hauptversammlung – den starken Gerechtigkeitsinn junger Menschen auf bemerkenswerte Weise aufzeigte.

Im Zuge der Arbeit entstand aus einem Vernetzungstreffen in Freudenberg mit Lehrer*innen aus der Partnerschule in eMalahleni sowie mit Schüler*innen aus zwei Schulen in Nordrhein-Westfalen eine Handreichung mit Impulsen für die Partnerschaftsarbeit.

Für 2019 hatten wir uns vorgenommen, die Qualifizierung von Schulpartnerschaften auch auf Baden-Württemberg auszuweiten und dort Seminare anzubieten. Eine Lehrer*innen-Fortbildung „Schulpartnerschaft: Auf mehreren Schultern?“ wurde erfolgreich im WeltHaus Heidelberg durchgeführt. Für die Lehrer*innen war besonders der vorgestellte „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ wichtig und die damit vereinfachte Integration von „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ in den Schulunterricht.

Ein halbtägiges Schüler*innen-Seminar zum Thema „Flucht & Migration“ an einem Stuttgarter Gymnasium konnte in Kooperation mit der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS), einer Trägerorganisation der KASA, stattfinden.

Ein mehrtägiges Schüler*innen-Seminar wie in Nordrhein-Westfalen kam in Baden-Württemberg nicht zustande. Daher haben wir weiteres Unterrichtsmaterial erarbeitet, das jetzt bei Projekttagen oder für Unterrichtseinheiten an Schulen genutzt werden kann.

Im Jahr 2020 wollen wir uns vor allem darauf konzentrieren, in Baden-Württemberg ein Netzwerk von Schulen aufzubauen und die Initiative Lieferkettengesetz als Kampagne zu nutzen, um Workshops in Schulen zum Thema Platin anzubieten. Inwiefern dies nach der Corona-Krise umsetzbar sein wird, bleibt abzuwarten.

Marie Holdik & Simone Knapp

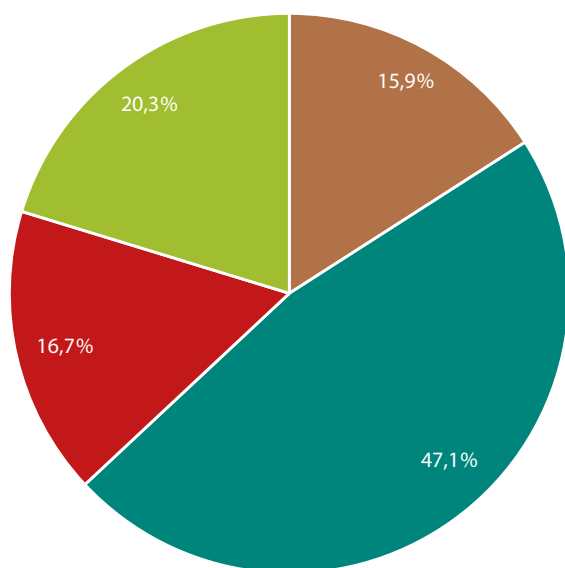
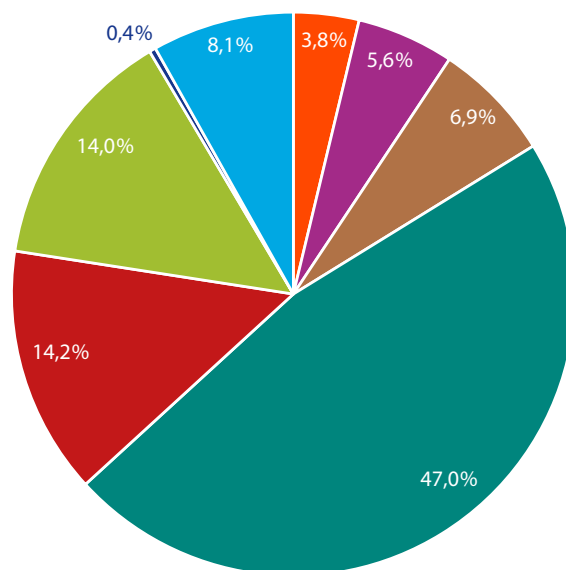


Lucky Maisanye, Marie Holdik, die Lehrerin Dudu Moela und der Schulleiter Thami Nkosi beim Schulbesuch in der Leonard Ntshuntshe Secondary School während der Dienstreise in KwaGuqa bei eMalahleni, Südafrika

Finanzübersicht 2019

Einnahmen nach Einnahmenart (Euro)

Spenden	16.963,85
Vortrags- und andere Honorare	25.200,00
Projektunabh. Zuwendungen	31.000,00
Zuwendungen Kirchl. Arbeitsstelle Südl. Afrika	212.270,00
Zuwendungen Wirtschaft & Menschenrechte	64.313,93
Zuwendungen Ökum. Prozess / Arbeitsstelle	63.396,09
Sonstige Einnahmen	1.670,20
Rücklagenentnahme	36.785,12
Summe der Einnahmen	451.599,19

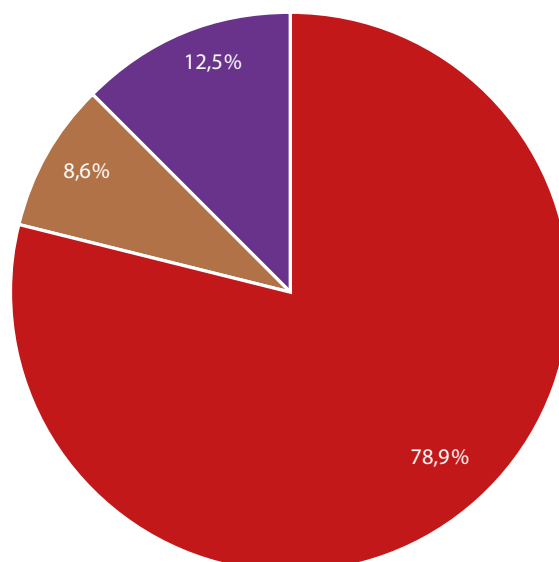


Ausgaben nach Projektbereichen (Euro)

Projektunabhängig	71.933,70
Kirchl. Arbeitsstelle Südl. Afrika	212.723,80
Wirtschaft & Menschenrechte	75.375,19
Ökum. Prozess / Arbeitsstelle	91.566,50
Summe der Ausgaben	451.599,19

Ausgaben nach Ausgabenart (Euro)

Personalausgaben	356.423,18
Projektunabh. Sachausgaben	38.882,38
Projektgeb. Sachausgaben	56.293,63
Summe der Ausgaben	451.599,19



Publikationen

Broschüren und Factsheets

Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika (KASA)
(2019): Simbabwe – Steh auf und geh! Factsheet. Heidelberg, Juni 2019, 4 Seiten. <https://www.woek.de/publikationen/detail/simbabwe-steh-auf-und-geh/>

Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika (KASA) & Koordination Südliches Afrika (KOSA) e.V.
(2019): voneinander lernen miteinander umzugehen. Impulse für die Partnerschaftsarbeit mit Schulen im Südlichen Afrika. Handreichung. Heidelberg, November 2019, 20 Seiten. <https://www.woek.de/publikationen/detail/voneinander-lernen-miteinander-umzugehen-impulse-fuer-die-partnerschaftsarbeit-mit-schulen-im-suedlichen-afrika/>

Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika (KASA)
(2019): Platin aus Südafrika in unseren Autos. Ideen für den Schulunterricht, Dezember 2019, 14 Seiten. <https://www.woek.de/publikationen/detail/platin-aus-suedafrika-in-unseren-autos-ideen-fuer-den-schulunterricht/>

Artikel

Uwe Kleinert: Wir wollen ein Gesetz! In: Südzeit Nr. 82, September 2019, S. 17. <https://www.woek.de/publikationen/detail/artikel-wir-wollen-ein-gesetz/>

Uwe Kleinert: Spielzeug: Des einen Freud ist des anderen Leid. In: Weltladen, hg. v. Weltladen-Dachverband, 3 - 2019, S. 12-14. <https://www.woek.de/publikationen/detail/artikel-spielzeug-des-einen-freud-ist-des-anderen-leid/>

Uwe Kleinert: Freiwillige Programme genügen nicht. In: Südzeit Nr. 83, Dezember 2019, S. 18-20. <https://www.woek.de/publikationen/detail/interview-freiwillige-programme-genuegen-nicht/>

Simone Knapp: Bedingungsloses Grundeinkommen im Globalen Süden. In: KAB Diözesanverband Köln (Hg): Zur Freiheit berufen. Christen für ein Grundeinkommen. Paderborn 2019, S. 146ff. <https://www.kasa.de/kommentiert/detail/bedingungsloses-grundeinkommen-im-globalen-sueden/>

Simone Knapp: Kritische Solidarität nach 1994. Eine Bewegung erschafft sich neu. In: Andreas Böhne, Bernd Hüttner, Anja Schade (Hg): Apartheid No! Facetten von Solidarität in der DDR und BRD. Berlin 2019, S. 251ff

Simone Knapp: Geschichte Simbawwes kompakt. In: Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V. (Hg): Simbabwe. Information zu Land und Menschen 2020. Stein, 2019, S. 12ff

Simone Knapp: Streit um den Boden. In: Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V. (Hg): Simbabwe. Information zu Land und Menschen 2020. Stein, 2019, S. 27ff

Boniface Mabanza: Schulden als Herrschaftspraxis. In: Karina Griffith (Hg.), Republik Repair. Zehn Punkte, zehn Forderungen, ein Festival. Reparatory Imaginings from Black Berlin, Berlin 2019, S.24ff

Boniface Mabanza: Das Ubuntu-Prinzip. Afrikanische Traditionen können zu einer menschenfreundlicheren Wirtschaft beitragen. In: Zeitzeichen. Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft 2/2019, S. 27ff

Boniface Mabanza: Dr. Denis Mukwege, Friedensnobelpreisträger aus dem Ostkongo. In: Afrika-Bulletin (Feb./März 2019), S. 8ff

Boniface Mabanza: Verwirklichung einer panafrikanischen Vision oder Triumph des Afro-Liberalismus? Die afrikanische Freihandelszone ACFTA braucht eine gute Planung. In: Afrika Süd (4/2019), S. 32ff

Boniface Mabanza: Jenseits von Wachstum. Zu den Beiträgen aus dem globalen Süden für eine Postwachstumsökonomie. In: Afrika Süd 6 (2019): Dossier „Tradition im globalen Zeitalter“, 32ff

Boniface Mabanza: Aus den Niederlagen lernen. Beitrag zum Stiftungssymposium 2019 von medico international „Demokratie in der Krise“. <https://www.medico.de/aus-niederlagen-lernen-17443/>

Boniface Mabanza: Bald 60 Jahre Unabhängigkeit. Immer noch in den Fängen des Kolonialismus? In: Afrika Positive 74 (2019), S. 8ff

Boniface Mabanza: Politik mit Flüchtlingen. In: Henning Melber (Hrsg.): Deutschland und Afrika – Anatomie eines komplexen Verhältnisses. Brandes & Apsel 2019, S. 115ff

Boniface Mabanza: Jenseits humanitärer Rhetorik: Entwicklungsdiskurs aus afrikanischer Perspektive. In: Caritas Schweiz, Almanach Entwicklungspolitik. Afrika zwischen Aufbruch und Armut, Caritas-Verlag 2019, S.241ff

Boniface Mabanza: Vorwort zur deutschen Fassung von Ngugi wa Thiong'o: Afrika sichtbar machen. Essays über Dekolonisierung und Globalisierung, Unrast Verlag 2019

Newsletter

KASA-Newsletter 1 (März 2019), 2 (Juni 2019), 3 (Oktober 2019), 4 (Dezember 2019)
<https://www.kasa.de/newsletter/>

Newsletter Nachhaltige öffentliche Beschaffung 1 (Februar 2019), 2 (Juli 2019), 3 (Oktober 2019)
<https://www.woek.de/themen-projekte/nachhaltige-beschaffung/newsletter/>

Newsletter der Werkstatt Ökonomie 1 (Dezember 2019)
<https://www.woek.de/newsletter/>

Termine

09.-10.01.2019	Werkstatt Ökonomie, Heppenheim: Vorstandsklausur
09.01.2019	Zimbabwe Europe Network, Stockholm: Board-Meeting
12.01.2019	Akademie Franz Hitze Haus / Arbeitsgemeinschaft Eine-Welt-Gruppen im Bistum Münster und in der Evang. Kirche von Westfalen, Münster: Handelsabkommen der EU mit afrikanischen Ländern. Auswirkungen auf die Entwicklung Afrikas. Workshop im Rahmen der Jahrestagung Entwicklungspolitik 2019 „Freier Welthandel: Fluch oder Segen?“
15.01.2019	Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen, Frankfurt: Nachbereitungstreffen Afrika neu denken VI.
16.-17. 01.2019	Akademie Wolfsburg: Südafrika – Das Leben mit dem Erbe der Apartheid. Seminar
18.01.2019	Werkstatt Ökonomie, Stuttgart: Sitzung des Koordinierungskreises des Forums Nachhaltige Beschaffung Baden-Württemberg, Vorbereitung und Moderation
18.01.2019	Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB): Multiplikator*innen-Schulung im Projekt Fair macht Schule, Input
21.-23.01.2019	ÖkoWorld Lux S.A., Berlin: Anlageausschuss des ÖkoVision-Fonds
24.01.2019	Münchner Rück Stiftung, München: Arme reiche Welt. Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Dialogforen 2019
30.01.2019	SKEW, Berlin: Auswertungstreffen zu den bisherigen Fachkonferenzen zur sozial verantwortlichen IT-Beschaffung, Teilnahme/Diskussionsbeiträge
31.01.2019	Ökumenische Koordination Entwicklungspolitik, Stuttgart: Strategietag der Kirchen, Teilnahme
05.02.2019	Heinrich-Heine Gymnasium, Mettmann: Schulbesuch
05.02.2019	Akademie der Weltmarktverlierer, Schwäbisch Hall: EU-Politik als Entwicklungsbremse für Afrika. Vortrag
07.02.2019	Arbeitstreffen mit Peter Hofelich MdL zur VwV Beschaffung und parlamentarischen Handlungsoptionen

07.02.2019	Evang. Landeskirche in Württemberg, Stuttgart: AK Ökofaire Beschaffung in Kirche und Diakonie, Input und Diskussionsbeiträge
08.-09.02.2019	Gedenkstätte Berliner Mauer, Berlin: Von der Intensivstation ins reale Leben. Suspendierte Aufarbeitung der Geschichte und ihre Konsequenzen. Vortrag im Rahmen der Tagung „Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit den Diktaturen nach 1949 und 1989. Wahrnehmungen und Diskurse im interdisziplinären Blick
09.02.2019	Lutherkirche Karlsruhe: Kultur aus Afrika mit dem MOKOLÈ-Chor – für Gerechten Handel mit Afrika. Vortrag
11.02.2019	Staatsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart: Sitzung des Rates für Entwicklungszusammenarbeit
15.02.2019	Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB): Vorstandssitzung
17.02.2019	Die Linke im Bundestag, Berlin: Fluchtursachen-Migration-Integration. Vortrag zu Fluchtursachen
18.02.2019	Werkstatt Ökonomie: Strategieworkshop
20.02.2019	Spagat Waiblingen: Marikana und die Folgen – über Konzernmacht und Menschenrechte: zum Beispiel BASF. Vortrag
21.02.2019	Johannes-Kepler-Gymnasium, Ibbenbüren: Schulbesuch
22.02.2019	Gesamtschule Freudenberg: Schulbesuch
23.02.2019	Netzwerk Grundeinkommen, Frankfurt: Grundeinkommen in Deutschland und in den armen Ländern der Welt. Ökonomische, entwicklungspolitische und menschenrechtliche Aspekte aus der Nord-Süd-Perspektive. Vortrag
04.03.2019	Werkstatt Ökonomie , Stuttgart: Gespräch im Ministerium für Wirtschaft und Wohnungsbau zur VwV Beschaffung
06.03.2019	Christliche Initiative Romero (CIR) / Nürnberger Bündnis Fair Toys, Nürnberg: Stakeholder-Treffen, Input zum Thema “Living Wage”
06.03.2019	Konstanzer Bündnis für gerechten Welthandel, Konstanz: Entwicklungsmotor oder Fortsetzung kolonialer Beziehungen? Vortrag
09.03.-04.04.2019	KASA-Dienstreise ins Südliche Afrika
12.03.2019	Grüne Landtagsfraktion, Stuttgart: Gespräch mit EnBW, urgewald und anderen NGOs zum Thema “Steinkohle aus Kolumbien und Menschenrechte”
14.03.2019	Werkstatt Ökonomie, Stuttgart: Forum Nachhaltige Beschaffung Baden-Württemberg, 11. Treffen, Vorbereitung, Moderation und Input
15.03.2019	Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB), Stuttgart: AG Landespolitik wg. Landeshaushalt 2020/21
18.-19.3.2019	Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB), Stuttgart: Treffen der Eine Welt-Promotor*innen Baden-Württemberg
19.03.2019	Landtag Baden-Württemberg, Stuttgart: Interfraktioneller Runder Tisch Entwicklungspolitik, Input zur Überarbeitung der VwV Beschaffung
20.03.2019	LandFrauenVerband Baden-Württemberg, Stuttgart: Sitzung des Entwicklungspolitischen Arbeitskreises, Input zum Thema Digitalisierung und Menschenrechte
20.03.2019	Eine Welt-Zentrum Heidelberg: Vorstandssitzung
25.-26.3.2019	Initiative Lieferkettengesetz, Berlin: Konstituierungs-Workshop

29.03.2019	Landesjugendring Baden-Württemberg, Stuttgart: Öko-Fair-Sozial. So geht's in der Jugendarbeit! Fachforum Nachhaltige Beschaffung
06.04.2019	Eine-Welt-Zentrum Heidelberg u.a., Heidelberg: Zukunftswerkstatt
06.04.2019	Oikocredit Westdeutscher Förderkreis, Bonn: Das Ende der Wachstumsökonomie? Podiumsdiskussion anlässlich des 40. Jährigen Jubiläums
08.04.2019	Aktion Hoffnung Rottenburg-Stuttgart e.V., Politik zwischen Europa und Afrika auf Augenhöhe? Podiumsdiskussion
10.04.2019	KASA, Heidelberg: Südafrika vor den Präsidentschaftswahlen. Vortrag
10.-11. 04.2019	Bio Hotels, Gemeinwohlökonomie etc., Bozen: Justice for the Global South. Workshop im Rahmen des Best Economy Forum
11.04.2019	Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB), Freiburg: Regionalkonferenz
12.04.2019	Käthe-Kollwitz-Schule, Bruchsal: Workshop zu Marikana und die Folgen
26.04.2019	Medico International, Frankfurt: Vorbereitungstreffen „Afrika neu denken“
27.04.2019	Staatsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart: Entwicklungspolitische Landeskongferenz
27.04.2019	Evangelische Akademie Bad Boll, Stuttgart: Afrika im Blick. Eine Bestandsaufnahme. Ein Kommentar im Rahmen der Landeskongferenz 2019
29.04.2019	EPiZ, Reutlingen: Vernetzung mit Fachpromotor für internationale Bildungspartnerschaften und Globales Lernen
30.04.2019	Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB), Stuttgart: Vorstandssitzung
30.04.2019	Deutsches Komitee Weltgebetstag, Frankfurt: Länderkunde Simbabwe Vortrag
30.04.2019	Industrie Gewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie, Ludwigshafen: Treffen mit Vertretern der Kampagne Plough back the fruits
01.05.2019	KASA, Heidelberg: Plough back the fruits Kampagnentreffen
02.05.2019	BASF, Ludwigshafen: Plough back the fruits Kampagne Treffen BASF Management
02.05.2019	KASA/VHS, Heidelberg: Afrikanische Rohstoffe für Deutschland Lieferkettenverantwortung am Beispiel BASF
03.05.2019	Initiative Lieferkettengesetz Baden-Württemberg, Stuttgart: 1. Treffen des Netzwerks Baden-Württemberg der Initiative Lieferkettengesetz; Vorbereitung, Inputs, Moderation
03.05.2019	Kampagne Plough back the fruits, Mannheim: Aktionärsversammlung der BASF 2019
04.05.2019	Oikocredit Förderkreis Hessen-Pfalz e.V., Frankfurt: Entwicklungszusammenarbeit im Wandel der Zeit. Welche Ansätze machen heute Sinne? Keynote anlässlich des 40. Jährigen Jubiläums
10.05.2019	Welthaus Stuttgart und DEAB, Stuttgart: Europa weltoffen und global gerecht? Keynote und Podiumsdiskussion anlässlich der EU-Wahlen
13.05.2019	Brot für die Welt, Berlin: Sitzung mit Francisco Mai und I.-F. Tiemann-Middleton
13.05.2019	Die Linke im Bundestag/Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Berlin: Business Case Entwicklung. Die Kooperation mit Privatunternehmen in der deutschen Zusammenarbeit auf dem Prüfstand. Teilnahme
16.-17.05.2019	Medico international, Frankfurt: Demokratie in der Krise. Stiftungssymposium 2019. Vortrag und Workshop

17.05.2019	Aktion Selbstbesteuerung e.V., Stuttgart: Was ist gerechte Entwicklungspolitik? Vortrag anlässlich des 50-jährigen Jubiläums
18.05.2019	Evangelische Mission in Solidarität, Stuttgart: Amtseinführung von Georg Meyer. Grußwort
18.05.2019	Welthaus, Heidelberg: ENSA-Fortbildung „Interkulturelle Kommunikation in Süd-Nord-Schulpartnerschaften“. Räumliche/technische Organisation
19.05.2019	Publik-Forum Leserinitiative, Frankfurt: Verabschiedung von Wolfgang Kessler. Podiumsdiskussion zum Thema „Was machen wir bloß mit dem Kapitalismus?“
21.05.2019	Initiative Lieferkettengesetz Baden-Württemberg, Stuttgart: Treffen der AG des Netzwerks Baden-Württemberg der Initiative Lieferkettengesetz
22.-24.05.2019	ÖkoWorld Lux S.A., Uhingen: Anlageausschuss des ÖkoVision-Fonds
24.-25.05.2019	Engagement Global, Schwäbisch-Gmünd: Entwicklungspolitik neu denken. Vortrag anlässlich der Konferenz „Remstal Global – Afrika im Blick“
25.05.2019	Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB), Stuttgart: Mitgliederversammlung, u.a. Input zur Initiative Lieferkettengesetz
27.05.2019	Staatsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart: Sitzung des Rates für Entwicklungszusammenarbeit
28.05.2019	Christliche Initiative Romero (CIR) / Nürnberger Bündnis Fair Toys, Nürnberg: Stakeholder-Treffen zur Fair Fair Toys Foundation
29.05.2019	Initiative Lieferkettengesetz, Berlin: Kampagnen-Workshop
31.05.-01.06.2019	INISA e.V., Würzburg: Wahlen in Südafrika. Wohin treibt die Republik? Vortrag
04.06.2019	Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen: Konzerne, Macht, Menschenrechte – am Beispiel BASF. Vortrag
05.06.2019	Werkstatt Ökonomie, Köln: Trägerkreis der Kirchlichen Arbeitsstelle Südliches Afrika (KASA)
06.06.2019	Landesregierung Baden-Württemberg u.a., Stuttgart: Nachhaltig Gut Leben, 3. Kongress, Teilnahme
07.06.2019	Werkstatt Ökonomie, Heidelberg: Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung
13.06.2019	Migrafica e.V., Köln: Tag der Entwicklung 2019. Podiumsdiskussion
14.06.2019	Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin: 25 Jahre Jubiläum. Keynote
21.06.2019	Staatsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart: Vorbereitung der Landesklausur des Rates für Entwicklungszusammenarbeit
21.06.2019	Deutscher Evangelischer Kirchentag, Dortmund. Teilnahme
24.06.2019	Landesjugendring u.a., Stuttgart: Arbeitsgruppe zum SDG-Prozess
26.06.2019	EPN Hessen e.V., Frankfurt: Afrika neu denken. Vorbereitungstreffen
26.-28.06. 2019	Weltgebetstag, Hamminkeln: Bundeswerkstatt Simbabwe. Vortrag
27.06.2019	Düsseldorf: Vernetzungstreffen Südafrika Forum NRW. Teilnahme
28.06.2019	Initiative Lieferkettengesetz Baden-Württemberg Stuttgart: 2. Treffen des Netzwerks Baden-Württemberg der Initiative Lieferkettengesetz; Vorbereitung, Input
28.-29.06.2019	Africa Positive e.V., Dortmund: Fast 60 Jahre Unabhängigkeiten. Immer noch in den Fängen des Kolonialismus? Vortrag im Rahmen des Afro-Ruhr-Festivals

02.-03.07.2019	Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB), Stuttgart: Treffen der Eine Welt-Promotor*innen in Baden-Württemberg
02.07.2019	Gesamtschule Freudenberg: Vernetzungstreffen Schulpartnerschaft
03.-05.07.2019	Weltgebetstag, Stein: Bundeswerkstatt Simbabwe. Vortrag
05.07.2019	Initiative Lieferkettengesetz Baden-Württemberg, Stuttgart: Treffen der AG des Netzwerks Baden-Württemberg der Initiative Lieferkettengesetz
08.-10.07.2019	Weltgebetstag, Hofgeismar: Bundeswerkstatt Simbabwe. Vortrag
11.07.2019	Afrika Medienzentrum e.V., Berlin: Die Kehrseiten der Elektromobilität. Über Kobaltabbau. Vortrag im Rahmen des Kenako-Festivals
12.07.2019	Brot für die Welt, Berlin: Diverse Sitzungen
15.07.2019	Christliche Initiative Romero (CIR) / Nürnberger Bündnis Fair Toys, Nürnberg: Stakeholder-Treffen zur Fair Toys Foundation
17.07.2019	ESG Frankfurt, Frankfurt: Vorbereitungstreffen Afrika neu denken
18.-20.07.2019	Weltgebetstag, Neuseddin: Bundeswerkstatt Simbabwe. Vortrag
30.07.2019	Staatsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart: Vorbereitung des Dialogs des Rates für Entwicklungszusammenarbeit mit dem Wirtschaftsministerium
05.08.2019	Arbeitstreffen mit Joachim Langer (GWÖ): Austausch und Kooperationsmöglichkeiten
12.-17.08.2019	SADC People's Summit 2019 in Dar Es Salaam
29.-30.08.2019	Fair-Handels-Beratung, Hamburg: Seminar zur Reisevorbereitung von Fairhandelsberater*innen
04.09.2019	Initiative Lieferkettengesetz Baden-Württemberg, Stuttgart: Treffen der AG des Netzwerks Baden-Württemberg der Initiative Lieferkettengesetz; Vorbereitung, Input
05.-06.09.2019	Konzeptwerk Neue Ökonomie, Berlin: Zukunftswerkstatt Handel/Nord-Süd-Beziehungen.
06.09.2019	Nord-Süd-Forum, Bremerhafen: Fluchtursache unfaire Handelsbedingungen. 30jähriges Jubiläum Nord-Süd-Forum. Vortrag
09.09.2019	Initiative Lieferkettengesetz, Berlin: Treffen der AG Wirtschaft
10.09.2019	Initiative Lieferkettengesetz, Berlin: Pressekonferenz und Kick-off-Event
13.-15.09.2019	Evang. Kirche im Rheinland: Symposium Streitfall Sonderfonds. Teilnahme
16.09.2019	Werkstatt Ökonomie, Heidelberg: Vorstandssitzung
17.09.2019	Initiative Bedingungsloses Grundeinkommen, Recklinghausen: Bedingungsloses Grundeinkommen in Namibia. Vortrag
19.-20.09.2019	Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW), Köln: Kongress "Fair begegnen"; mit Fachgespräch "Fairer Handel in der Nachhaltigen Beschaffung"
19.09.2019	Kreis Düren, Düren: Fluchtursachen von Menschen aus afrikanischen Ländern. Vortrag
21.09.2019	Kairos Europa, Mannheim: „Umkehr, die heute ansteht“. Tagung "Eine wirkliche Wende sind wir der Welt schuldig (geblieben).1989 – 2019: Blicke zurück und nach vorn", Vortrag
23.-24.09.2019	Staatsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart: Entwicklungspolitische Landesklausur und Sitzung des Rates für Entwicklungszusammenarbeit, mit Dialog mit MD Kleinert (Wirtschaftsministerium) und Kamingespräch mit Sts Gisela Splett (Finanzministerium)
23.09.2019	ELM, Hannover: Netzwerktreffen des Swasi-Netzwerks. Koordination

25.-27.09.2019	ÖkoWorld Lux S.A., Mainz: Anlageausschuss des ÖkoVision-Fonds, mit AG Lieferkette, Input
26.09.2019	RLS Prag: Tagung Bedingungsloses Grundeinkommen – eine revolutionäre Lösung für 21. Jahrhundert? Vortrag
27.09.2019	Welthaus Heidelberg: Lehrer*innen-Fortbildung „Auf vielen Schultern?! Implementierung von Schulpartnerschaften in der Schule und darüber hinaus“
27.-28.09.2019	KASA und Partner, Frankfurt: Konferenz „Afrika neu denken“ zum Thema „Komplizierte Beziehungen. Afrika und Europa 25 Jahre nach Ende der politischen Apartheid.“ Moderation
01.10.2019	Initiative Lieferkettengesetz Baden-Württemberg, Stuttgart: 3. Treffen des Netzwerks Baden-Württemberg der Initiative Lieferkettengesetz; Vorbereitung, Input
02.10.2019	BMZ / BMI / AA, Berlin: Konstituierende Sitzung der Fachkommission „Fluchtursachen“
07.10.2019	Initiative Lieferkettengesetz Baden-Württemberg, Stuttgart: Pressekonferenz und Straßenaktion
07.-09. 10.2019	Jugendherberge Dortmund: Schulpartnerschaftsseminar „Marikana und unsere Autos. Lieferkettenverantwortung am Beispiel Platin“
08.10.2019	Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB): Vorstandssitzung
09.10.2019	Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB): Klausursitzung
11.10.2019	Initiative Lieferkettengesetz Baden-Württemberg, Stuttgart: Mobilierungs-Workshop, Vorbereitung, Input, Arbeitsgruppe zum Thema „Nach dem Massaker von Marikana: Erfahrungen der Plough back the fruits-Kampagne mit der BASF“
11.-12.10.2019	Frauenwerk Nordkirche, Hamburg: Vorbereitungsseminar Weltgebetstag Simbabwe. Vortrag
12.10.2019	Entwicklungspolitisches Netzwerk Rheinland-Pfalz, Mainz: Migration und die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Impulse für Gerechtigkeit. Vortrag
13.-18. 10. 2019	FÖJ, Hohenstaufen: Einführungsseminar Teambuilding, Einsatzstellenbesprechung, Planung der 4 weiteren Seminare
16.10.2019	Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB) / Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg, Stuttgart: Faires Frühstück im Landtag, Thema: Lieferkettengesetz
17.10.2019	Caritas Schweiz, Luzern: Vernissage Almanach Entwicklungspolitik. Vortrag „Entwicklung in Afrika. Warum wir umdenken müssen“
21.10.2019	Initiative Lieferkettengesetz, Berlin: Kampagnen-Workshop
24.10.2019	Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB), Stuttgart: Treffen der Regional-Promotor*innen, Input zum Lieferkettengesetz
24.-25.10.2019	Diakonie Hessen, Hofgeismar: Migration gestalten – Tagung. Zwischen politisch-gesellschaftlichem Handlungsdruck und Nachhaltigkeit: Welche Wege zwischen Afrika und Europa wollen wir gehen (lassen)? Vortrag
26.10.2019	Oikocredit Nordost, Berlin: 40 Jahre guter Anfang. Festveranstaltung zum 40. Gründungsjubiläum des Oikocredit Förderkreis Nordost. Keynote
31.10.2019	Christliche Initiative Romero (CIR) / Nürnberger Bündnis Fair Toys, Nürnberg: Stakeholder-Treffen zur Fair Fair Toys Foundation
02.11.2019	Forum der deutschsprachigen Förderkreise Oikocredit, Würzburg: Das Ende der Wachstumsökonomie notwendig im Globalen Norden, kontraproduktiv im Globalen Süden? Vortrag

04.11.2019	Werkstatt Ökonomie, Heidelberg: KASA-Trägerkreis
08.11.2019	Brot für die Welt, Berlin: Kampagnentreffen „Plough back the fruits“
09.11.2019	Ev. Frauen in Württemberg: Vorbereitungsseminar Weltgebetstag Simbabwe. Vortrag
09.11.2019	Globale Mittelhessen e.V., Marburg: Kinofilm „Silas“. Interview
11.11.2019	BMZ, Berlin: 2. Sitzung der Fachkommission „Fluchtursachen“
12.11.2019	Brot für die Welt, Berlin: Private Investment and Development Perspectives from African Civil Society. Teilnahme
12.-13.11.2019	Zimbabwe Europe Network, Brüssel: AGM und Jahreskonferenz
13.11.2019	Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB), Stuttgart: Treffen der AG Weltwirtschaft
13.11.2019	Hegel-Gymnasium, Stuttgart: Schulpartnerschafts-Workshop „Migration und Flucht im Südlichen Afrika“
14.11.2019	Kompetenzzentrum Demokratie und Menschenwürde der Katholischen Kirche Bayern, München: Fachtag Fluchtursache Armut: „Das sind doch alles Wirtschaftsflüchtlinge“. Vortrag
14.11.2019	Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin: Anti-Apartheid-Solidarität, Festakt
19.11.2019	Staatsministerium Baden-Württemberg, Ravensburg: Entwicklungspolitische Regionalkonferenz
19.11.2019	Staatsministerium Baden-Württemberg, Ravensburg: Sitzung des Rates für Entwicklungszusammenarbeit
23.11.2019	AKD Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz: Vorbereitungsseminar Weltgebetstag Simbabwe. Vortrag
25.-26.11.2019	Missio Aachen, Berlin: Demokratie in der Krise? Situation und Perspektiven in der DR Kongo. Vortrag
27.11.2019	Landesregierung Baden-Württemberg u.a., Stuttgart: Nachhaltig Gut Leben, 4. Kongress, Stand zur Initiative Lieferkettengesetz
02.12.2019	BMZ, Berlin: 3. Sitzung der Fachkommission „Fluchtursachen“
09.12.2019	Christliche Initiative Romero (CIR) / Nürnberger Bündnis Fair Toys, Nürnberg: Stakeholder-Treffen zur Fair Fair Toys Foundation
11.12.2019	Staatsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart: Arbeitsgruppe des Rates für Entwicklungszusammenarbeit zum Thema „Wirtschaft“
11.12.2019	Initiative Lieferkettengesetz Baden-Württemberg, Stuttgart: 4. Treffen des Netzwerks Baden-Württemberg der Initiative Lieferkettengesetz; Vorbereitung, Input
16.12.2019	Planungstreffen mit F. Mari (Brot für die Welt)
16.-20.12.2019	FÖJ, Böhmenkirch: 1. Zwischenseminar

